



Staunen > Skepsis

Das Fernrohr von außen ist nicht das Fernrohr von innen: Einmal sind wir nur zuschauende, einmal betrachtende, staunende Menschen: Von außen sind es Flusssteine und Rohre, von innen sind es wahrlich Planeten. Wer hier etwas sehen will, muss sich bewegen, auch ein wenig bücken. Das Kunstwerk wird so insgesamt zur Performance. Diese poetische Arbeit in der Ausstellung zum Kunstpreis der Diözese Graz-Seckau 2019 stammt von Wendelin Pressl. Er nennt es eine „Planetothek“.

Diese Anordnung von Kunst versteht sich auch als Bildungsvorgang und als Forschungslabor, sie trägt das „-thek“ im Namen. Aber kann man Planeten so einfach ablegen? Was das Staunen auf der einen Seite ist, ist auf der anderen die Skepsis: Führt der Vorgang dieses Sehens zum richtigen Ziel? Wer weiß, was ein Planet ist? Wer weiß, was Unendlichkeit ist? Wie so oft bei Wendelin Pressl geht es in dieser Anordnung um das Universum und um die durchaus poetische, aber freilich auch ironische Entdeckung neuer Welten. Es geht aber ebenso um die Vortäuschung, um die Täuschung. Es geht auch um die Lüge.

Bildung heißt, sich darin einzurichten. Das eine zu entlarven, das andere zu beweisen, das Dritte aber – und das ist das Wichtigste – zu entdecken, als ob es ein Wunder wäre: das ist hier Bildung.

TEXT: JOHANNES RAUCHENBERGER (KURATOR, KUNSTHISTORIKER UND THEOLOGE, LEITER KULTUM – KULTURZENTRUM BEI DEN MINORITEN IN GRAZ), WERK: WENDELIN PRESSL: PLANETOTHEK, 2017–19. FLUSSSTEINE, ROHRE, METALLTEILE. BEITRAG ZUR AUSSTELLUNG: „PHANTASTISCHES WISSEN, INNERLICH DURCHLEUCHTET“. AUSSTELLUNG ZUM „PREIS DER DIÖZESE GRAZ-SECKAU FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST 2019“, KULTUM GRAZ.

FOTO: WENDELIN PRESSL